

**Der Internationale Freundeskreis Pro
Marienhöhe e.V.**

trauert um

Studiendirektor i.R.

**Heinz Henning (14.11.1928 -
10.03.2020)**



Nach einem erfüllten Leben wurde Heinz Henning im Alter von 91 Jahren zur Ruhe gelegt.

Geboren in Neustettin (Pommern, heute Polen) musste Heinz Henning seine Schullaufbahn mit 16 Jahren beenden, um in Kiel als Marinehelfer zu dienen. Nach dem Krieg und Vertreibung aus Pommern fand die Familie in Kiel zusammen. Dort absolvierte Heinz Henning eine Landwirtschaftslehre und studierte dann an der Höheren Landaufbauschule in Schleswig.

Durch seine Mutter kam Heinz Hennig mit der Adventgemeinde in Berührung. 1948 wurde er getauft. Bald reifte der Wunsch, das gerade wieder eröffnete Prediger- und Missionsseminar Neandertal (bei Mettmann)¹ des Westdeutschen Verbandes der Siebenten-Tags-Adventisten zu besuchen. In der Gärtnerei des Seminars konnte er u.a. sein Studium finanzieren.

1952 bis 1954 wirkte er als Probe- bzw. Hilfsprediger im Bezirk Bielefeld. Danach ließ er sich beurlauben, um auf der Marienhöhe sein Abitur (1956) nachzuholen. Anschließend hatte er die Möglichkeit in der Internatsleitung zu arbeiten und gleichzeitig sein Studium der Evangelischen Theologie, Geschichte und Erziehungswissenschaften an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität in Frankfurt am Main zu absolvieren². Nach 2 Jahren Referendarzeit in Bensheim und der 2. Staatsprüfung für das Höhere Lehramt unterrichtete am Gymnasium Marienhöhe und später auch als Dozent für Neues Testament am Theologischen Seminar.

1972 (bis 1991) erhielt er die Berufung als Leiter des Gymnasiums³ in der Nachfolge von Emmanuel Mayer, 1973-1982 als Leiter des Theologischen Seminars, 1973-1991 war er zudem Gesamtleiter der Marienhöhe.

Heinz Henning hat auf seine unnachahmliche Art die Marienhöhe in einer schwierigen Zeit des großen gesellschaftlichen Umbruchs geführt. Es galt immer, die Zug-

¹1952 fusionierte das Seminar Neandertal mit dem Seminar Marienhöhe in Darmstadt. Die Gebäude wurden zu einem Altenheim umgewidmet.

²Aber auch Uni-Kurse in Adventistischer Theologie am Newbold-College in der Nähe von London.

³Inklusive des Kollegs.

kräfte von Seiten des Staates, der adventistischen Kirchenleitung⁴, dem Kollegium des Gymnasiums, dem Kollegium des Theologischen Seminars, der Internate, der Adventgemeinde Marienhöhe, der adventistischen Gemeinden und Pastorenschaft in der Bundesrepublik, der Schülereltern, der Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums und des Kollegs sowie der Studierenden des Theologischen Seminars ... auszubalancieren.

Das geschah auch durch seine verbindende menschliche Art: Gerechtigkeit **und** Barmherzigkeit! Er hatte einen Blick für Menschen, ermutigte viele, konnte „reifen“ lassen. Er genoss weithin große Wertschätzung, brachte besonders die Darmstädter Elternschaft der sog. „Stadtschüler“ mit der Marienhöhe zusammen, war in der Stadt und an der Bergstraße bekannter, als er das in seiner bescheidenen Art wohl ahnte. Noch Jahre nach seiner Pensionierung traf ich als Kommunalpolitiker in Frankfurt am Main in Institutionen und Behörden auf Menschen, bei denen ich mit Anliegen offene Ohren und Türen fand, wenn ich die Marienhöhe erwähnte - die erste Frage war immer die nach Heinz Henning.

Er konnte aber auch eine Art von freundlicher Sturheit zeigen, wenn er etwas nicht für sinnvoll hielt und nicht wollte, zum Beispiel gelegentlich eine Forderung von „oben“ ohne viel Aufsehen aussitzen, bis es sich von selbst erledigt hatte.

Während manche Lehrende oder Leitende mit dem gesellschaftlichen Umbruch und Aufbruch der 70er/80er Jahre so ihre Probleme hatten, fühlte er sich etwa von den mehr selbstbewussten Kollegiaten und dem wachsenden Selbstbewusstsein der Theologiestudenten in seiner Funktion nie „bedroht“.

Heinz Henning hatte aber auch das Glück, zusammen mit Friedrich Ewert, dem Stellvertretenden Schulleiter, ein kongeniales Team zu bilden, die beiden ergänzten sich sehr gut! Heinz Henning ließ zudem seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Freiraum.

Zu solch einem vielseitigen Menschen gehören natürlich so manche (freundliche) Anekdoten. Für sie fehlt hier der Platz, aber demnächst sind ja wieder Klassentreffen.

Heinz Henning, das zeichnet wirklich selbstbewusste Menschen aus, hatte keine Probleme loszulassen - sondern er ging mit 62 Jahren in den (aktiven) Ruhestand. Er hatte in Schnega (Niedersachsen) einen Bauernhof erworben und genoss eine Reihe von Jahren seine Liebe zur Landwirtschaft - der Hof war aber auch ein Platz der Bildung und der vielfältigen Sozialarbeit mit zumeist jungen Menschen. Auch darüber hinaus war Heinz Hennig vielfältig aktiv.

Heinz Henning verstarb an seinem letzten Wohnort Bergen an der Dumme im Kreis Lüchow Dannenberg.

Der Internationale Freundeskreis Pro Marienhöhe trauert mit seiner Frau Annelore und den Kindern Dietmar, Ute, Holger und Kerstin.

Die Beerdigung soll auf dem Friedhof in Bergen/Dumme am 20.03. um 10:00 Uhr stattfinden.

[Walter Bromba]

⁴Euro-Afrika-Division der Siebenten-Tags-Adventisten, mit Sitz in Bern/Schweiz.